

„Die Hölle kann den Heiden nichts anhaben!“
 rief einer der verdammten Dichter aus
 und meinte sein Denken hätte einen Fund getan!
 Was verstand er unter Hölle und Heide?
 Weiß denn der Anbeter Kälis nicht genug von der Hölle
 oder in seinem Eichhörnchenrad der Buddhist?
 Nein, der Hölle ledig ist nur der eine: der Sinnlose
 und unsre Vernunft ist nur eine Art Medizin
 ein Beruhigungsmittel, zwischen den Qualen zu schlucken!
 Die nackte Wahrheit, so unheimlich auch immer
 ist daß die Ernten der Hölle entsprossen
 Die Eichenlohe erstickt uns nicht, sie stachelt uns an
 doch der Mythos von Seligkeit und himmlischer Wonne erstickt uns
 Laßt uns den Himmel reformieren bis er sinnlos ist!

Für den inneren Leser
 ist meine Dichtung
 für jenen Teil von mir
 der an anderen teilhat
 Denker, Erlebender, nein
 aber Nachdenker, Vordenker
 Wiedererlebender, Weiterbeförderer
 von Gedanken, Gefühlen:
 ein Bindestrich und als solcher
 überindividuell

Die Fingerspitzen stoßen sich ab und werden zu Staub
 Die im Sand verstreuten
 einhundertvier Perlen des Rosenkranzes
 fühlen einander nicht
 sobald der Faden gerissen.

Und für die Leere mahlt die Gebetsmühle
 die aus Wind und Regen gemacht ist
 aus Sonne und abnehmendem Mond und der Bewegung
 der Sterne
 im Gebirge hoch oben

Sie flattert mit ihren Schleifen
 sie knattert mit ihren Wimpeln
 für die unendliche Aussicht
 ein Gebet um Leere.